



Hilfe für  
Palästina

# Blickpunkt Bethlehem

Nr. 77, Mai 2026

Wissen S.3

**Das Spital als Partner  
der Schulen**

Thema S.4

**Hilfe für Usama und  
seine ganze Familie**

Interview S.6

**Dank Bildung auf  
morgen vorbereitet**

Kurz gemeldet S.7

Zum Schluss S.8



Kinderhilfe  
Bethlehem

Liebe Leserin, lieber Leser

Am 18. Februar begannen die christliche Fastenzeit und der muslimische Fastenmonat Ramadan. Eine Zeit innerer Einkehr, des Gebets, innerer Reinigung und des friedlichen Austauschs miteinander. Doch wer dachte, dass es eine friedliche Zeit werden würde, sah sich spätestens am 28. Februar mit dem Beginn des Iran-Kriegs eines Besseren belehrt.

Seither ist das durch Strassensperren und Siedlerterror ohnehin stark eingeschränkte Leben in Bethlehem weiter belastet worden: Raketen aus Iran und Israel fliegen über die Stadt, und im Westjordanland werden weitere Wege blockiert. Die humanitäre Situation im Gaza-Streifen droht in Vergessenheit zu geraten.

Glücklicherweise ist das Caritas Baby Hospital auf die Verschärfung der Sicherheitslage und Lebensumstände vorbereitet: Rechtzeitig wurden Vorräte angelegt, um die pädiatrische Versorgung im Spital wie gewohnt sicher zu stellen. Dies gelang auch dank Ihrer Spenden. So blieb das Kinderspital in der Zeit vor Ostern, Pessach und dem muslimischen Fest des Fastenbrechens ein offener Ort der Hoffnung und Menschlichkeit.

Wir teilen mit den Menschen im Heiligen Land und der gesamten Region den Wunsch nach Frieden und hoffen auf einen neuen Aufbruch. Zum Aufbruch im Caritas Baby Hospital gehört für mich der Bau der Tageschirurgie, der weiterhin Fortschritte macht. Auf dass es so bleiben möge, dass es wieder mehr Frieden und Anlass zur Freude gebe, dafür bete ich derzeit täglich.

Wohlwissend, dass es nicht nur unsere Gebete sind, die helfen können, sondern der konkrete Einsatz füreinander an einem Ort wie dem Kinderspital Bethlehem. Deshalb möchte ich Ihnen auch im Namen der Mitarbeitenden im Caritas Baby Hospital nochmals Danke sagen für Ihre Unterstützung, die den Menschen in Bethlehem und Umgebung inmitten aller Ungewissheit viel bedeutet!

Fabian Freiseis  
Vizepräsident



Danke für Ihre  
Unterstützung

Jede  
Spende zählt!



#### Impressum

Der «Blickpunkt Bethlehem» ist das Magazin der Kinderhilfe Bethlehem für ihre Spenderinnen und Spender (erscheint 4-mal pro Jahr). Die jährliche Abogebühr von 5 Franken ist im Gönnerbeitrag inbegriffen.

Verlegerin: Kinderhilfe Bethlehem, Luzern  
Verantwortlich: Kathrin Salmon  
Fotos: Titel, Rückseite, S.2, S.5, S.7 (l.) Meinrad Schade;  
S.3, S.7 (r.) CBH; S.4 Andrea Krogmann, S.6 George Haddad  
Gestaltung: Studio Eva Basil, Bern  
Druck: Wallimann, Beromünster  
Auf umweltfreundlichem Papier gedruckt.

# Das Spital als Partner der Schulen

**Wie lassen sich Kinder und Jugendliche frühzeitig für das Thema Gesundheit sensibilisieren? Um dies zu erreichen, wirkt das Kinderspital über die Spitalmauern hinaus. Der Community Service des Spitals geht direkt in die Schulen Bethlehems.**

Seit mehr als zehn Jahren richtet das Kinderspital in palästinensischen Schulen Aufklärungsarbeit aus. Gegenwärtig werden Workshops des Programms «Bulugh» (Pubertät) an vierzehn der 22 Schulen Bethlehems angeboten. «Viele Jugendliche haben Fragen zu ihrem Körper und Gefühlen, die sich plötzlich irgendwie ändern. Aber sie sind oft zu schüchtern, darüber zu sprechen», sagt Milad Azar, In-Service- und Community-Koordinator des Caritas Baby Hospital. «Unsere Veranstaltungen schaffen einen verlässlichen Rahmen, in dem Schülerinnen und Schüler offen Fragen stellen können. Darauf geben wir als qualifizierte Fachpersonen verständliche Antworten.»

Die Workshops werden nach Geschlechtern getrennt ausgerichtet. «So können meine Kolleginnen und ich eine viel entspanntere Atmosphäre herstellen», sagt Milad Azar. Das Programm ist direkt in den Unterrichtsplan der Schulen eingebettet und damit verpflichtend für alle Schüler der teilnehmenden Schulen. Jeweils zwei Unterrichtseinheiten von einer Stunde sind hierfür reserviert.

Die Aufklärungsarbeit des Caritas Baby Hospital wird von den Schulen mit offenen Armen aufgenommen. «Gerade bei sensiblen Themen wie Pubertät und Sexualität ist es wertvoll, wenn geschulte Fachpersonen mit den Jugendlichen arbeiten», sagt Tamara, eine Sozialarbeiterin der griechisch-orthodoxen Schule in Beit Sahour bei Bethlehem.

## Respekt und Selbstwahrnehmung lernen

Wie sehr aus der Zusammenarbeit des Kinderspitals mit den Schulen der Stadt eine Vertrauensbasis gewachsen ist, zeigt eine Anfrage einer Schule aus Beit Sahour. So wandte sich die Schule vor drei Jahren an das Caritas Baby Hospital, um es für den Einsatz gegen Mobbing zu engagieren. «Die Schulen sind häufig überfordert», beschreibt Milad Azar die aktuelle Situation. «Mobbing findet auch ausserhalb des Schulgeländes statt. Oder im digitalen Raum. Da ist ein externer Ansprechpartner sehr willkommen.»

So entwickelte das Kinderspital das Programm «Health School» für Schülerinnen und Schüler der 10. und 11. Klasse. In insgesamt zwölf Unterrichtseinheiten setzen sich die Jugendlichen mit Themen wie Selbstwahrnehmung, respektvolle Umgangsformen und persönliche Grenzen auseinander. Die Teenager lernen, Konflikte

frühzeitig zu erkennen und verantwortungsvoll damit umzugehen.

## Botschafter für einen gesunden Alltag

Um das Thema Gesundheit noch stärker im Schulalltag zu verankern, hat das Kinderspital kürzlich eine weitere Zusammenarbeit lanciert. Im «Caritas Baby Hospital Schools Health Ambassadors Programme» treffen sich 50 Schülerinnen und Schüler der sechs teilnehmenden Schulen einmal pro Woche und beschäftigen sich mit Fragen zu Krankheitsprävention, Wohlbefinden von Jugendlichen und ganz allgemein zum Thema gesunder Lebensstil.



**Vermittelt sensible medizinische Themen in den Schulen: Milad Azar.**

Dieses Wissen tragen die jungen Botschafterinnen und Botschafter in die Schulen, indem sie selbstständig Veranstaltungen ausrichten. Dadurch werden die Ratschläge und Gesundheitsempfehlungen, anders als in den früheren Programmen, direkt von Schülern an Schüler kommuniziert.

Gleichzeitig entdecken manche der Teilnehmenden ein besonderes Interesse an einer Tätigkeit im Gesundheitsbereich. «Ich fand es total spannend, einmal den Spitalbetrieb von innen zu sehen. Wo kann ich das sonst tun?», sagt die Schülerin Shada von der Saint-Joseph-Schule in Bethlehem. «Ich kann mir gut vorstellen, nach der Schule einmal Krankenpflege zu studieren.» ●

# Hilfe für Usama und seine ganze Familie

Usama Jawaadeh war ein ganz normaler dreijähriger Junge, bis er ohne Vorwarnung epileptische Krampfanfälle bekam. Eine Herausforderung für die ganze Familie, die sich im Caritas Baby Hospital nicht nur medizinisch bestens aufgehoben fühlt. Die enge soziale Betreuung hilft den Jawaadehs zudem, sich in der neuen Situation zurechtzufinden.

Reportage von Andrea Krogmann

Usama Jawaadeh ist aufgeweckt. Seine Erkrankung sieht man ihm nicht an. Der mittlerweile vierjährige leidet seit letztem September an unkontrollierbaren Krampfanfällen. Dravet-Syndrom, vermutet Dr. Nader Handal, Neurologe am Caritas Baby Hospital in Bethlehem, eine genetisch bedingte epileptische Störung des Gehirns. Gen-Tests sollen Aufschluss bringen.

Usama turnt durch das Zimmer. Der Stress, den die Fahrt ins Kinderspital brachte, liegt hinter ihm. Ohne Strassensperren bräuchte man von Sikkah, einem Dorf bei Hebron, 45 Minuten. Diesmal waren es über zwei Stunden. «Die Armee hat alle Autos durchsucht. Usama hasst die Fahrt, weil die Strassen voller israelischer Soldaten sind», sagt Mutter Tasneem. Die kinderfreundliche Atmosphäre im Spital hat den Jungen beruhigt.

## Zufrieden mit den Fortschritten

«Wenn ich gross bin, will ich wie Dr. Nader werden», sagt Usama. Dr. Nader Handal ist zufrieden mit dem Patienten. «Es ist schwierig, bei Kindern in diesem Alter neurologische Tests durchzuführen, aber Usama hat eine gute Aufmerksamkeitsspanne.» Nicht selbstverständlich, denn mit den Anfällen kamen Verhaltensänderungen. Usama wurde hyperaktiv und schwieriger im sozialen Umgang.



Bei der Nachuntersuchung strahlt Usama neue Zuversicht und Energie aus.

Eine Verhaltenstherapie für Usama und Hilfestellung für die Eltern können die Auswirkungen mildern, sagt der Neurologe. Auch die Sozialabteilung des Spitals hilft. «Die Familie benötigt emotionale Unterstützung», sagt Lina Rahil, die die Sozialabteilung leitet und die Familie seit dem ersten Besuch begleitet. Die enge Betreuung über die medizinische Diagnose und Behandlung hinaus soll der Familie den Umgang mit der herausfordernden Situation erleichtern.

## «Manchmal treibt er mich in den Wahnsinn»

Tasneem, Mutter von Usama

### Eingebrannt ins Gedächtnis

«Das war letztes Jahr, am 20. September, gegen Mitternacht.» Die Eltern erinnern sich genau. Plötzlich fingen die Krämpfe an. Sofort brachten Tasneem und Abdallah ihren Sohn ins nächstgelegene medizinische Zentrum, von dort ins Spital nach Hebron. Acht Stunden harrete die Familie aus, ohne Besserung, dann war für den Vater klar: Usama muss nach Bethlehem. «Jeder hier weiss, dass das Caritas Baby Hospital die beste Adresse ist», sagt der 34-jährige Rechtsanwalt.

Der Junge kam auf die Intensivstation vom Caritas Baby Hospital. Zu diesem Zeitpunkt konnte er nicht mehr sprechen oder laufen. Nach diversen Tests lautete die Diagnose: positiv auf Meningitis und das Epstein-Barr-Virus – sein Gehirn zeigte jedoch keine Abnormalität. 20 Tage blieb Usama im Spital, seine Mutter bei ihm. In der Mütterabteilung lernte die angehende Lehrerin den Umgang mit Krampfanfällen, ein besonderes Beratungsangebot des Spitals, das Tasneem dankbar annahm. Der Vater pendelte zwischen den Geschwistern Julia und Hatem und dem Spital. «Tasneem ist ein Segen», sagt er. Seine Frau lacht, während ihr Tränen über das Gesicht laufen. «Ich bin 24 Jahre alt, aber seit dem 20. September sage ich, ich bin 42.»

### Praktische Hilfe für die ersten Schritte

Tasneem befand sich in einem Dilemma, sagt Lina Rahil. «Sie wollte alles für Usama tun und wusste nicht, wo sie anfangen sollte.» Gemeinsam setzten sie Prioritäten. Tasneem ist in ihre Rolle hineingewachsen, bildet sich weiter. «Manchmal treibt er mich in den Wahnsinn. Aber ich arbeite an mir.» Auch hier helfen ihr die unterstützenden Angebote des Kinderspitals.

Heute ist Usama stabil. Tasneem hat die Handgriffe für den Notfall gelernt. Regelmässig kommt die Familie zur Nachuntersuchung nach Bethlehem. Es schmerze, dass die Besatzung den Weg in einem Notfall so schwierig mache. Manchmal überlegt sie, ob sie nicht näher ans Kinderspital ziehen sollten. ●

**Eine starke  
Familie**



# Dank Bildung auf morgen vorbereitet

Ähnlich wie das Caritas Baby Hospital in der Gesundheitsversorgung leisten nichtstaatliche und kirchliche Institutionen einen wichtigen Beitrag im Bildungswesen. Wie Schule trotz anhaltender Unsicherheit möglich bleibt, beschreibt George Haddad, Leiter des Terra Sancta College in Bethlehem, und zeigt, welche Rolle Verantwortung und Gemeinschaft dabei spielen.

Interview von Shireen Khamis



George Haddad, Leiter des Terra Sancta College, hält den Schulalltag trotz Krise auf Kurs.

George Haddad ist 43 Jahre alt und stammt aus der kleinen christlichen Gemeinschaft in Jenin im Norden des Westjordanlands. Ursprünglich studierte er Ingenieurwesen und Management, um seine Familie zu unterstützen, die seit Generationen in der Landwirtschaft tätig ist. Mit 32 Jahren trat er dem Franziskanerorden bei. Seit Juli 2023 leitet er das Terra Sancta College in Bethlehem und arbeitet darüber hinaus als Priester und Seelsorger.

Das Terra Sancta College in Bethlehem wurde bereits 1598 gegründet und gilt als eine der ältesten Schulen im

Nahen Osten. Heute besuchen mehr als 1'200 Schülerinnen und Schüler – je zur Hälfte muslimisch und christlich – die Schule. Neben der Ausbildung bis zur Matura bietet sie auch berufliche Ausbildungen, etwa in den Bereichen Hotellerie, Kosmetik oder Elektroberufe.

## Wie hat die aktuelle Sicherheitslage das Lernen in Bethlehem beeinflusst?

Die erste grosse Herausforderung in meiner neuen Position war der Beginn des Gazakriegs im Oktober 2023. Das Schuljahr hatte erst 40 Tage zuvor begonnen. Wir hielten bewusst am Präsenzunterricht fest, da die Erfahrungen während der Pandemie für Schüler und Lehrpersonen schwierig waren. Der Krieg brachte Angst und Unsicherheit mit sich. Deshalb organisierten wir auch psychologische Unterstützung für die Schüler. Dabei war es für uns enorm wichtig, dass Kinder trotz allem die Bedeutung von Bildung nicht vergessen und weiter auf eine bessere Zukunft hoffen.

## Wie konnten Sie die Schülerinnen und Schüler in dieser Zeit unterstützen?

Durch eine direkte Ansprache und finanzielle Unterstützung für die Familien. Mit persönlichen Gesprächen und psychologischen Angeboten kann man die Resilienz der Schüler nur zum Teil stärken. Daher haben wir trotz der ohnehin niedrigen Schulgebühren viele Familien finanziell entlastet und Gebühren erlassen. Das schaffte Stabilität und sicherte kontinuierliches Lernen.

Allgemein ist die Situation des palästinensischen Bildungssystems gegenwärtig desolat. Die Palästinensische Autonomiebehörde ist seit Jahren nicht mehr in der Lage, ihre Angestellten vollständig zu bezahlen. Löhne werden verspätet oder nur teilweise ausbezahlt. Der um drei Wochen verspätete Schulstart im September 2025 war eine direkte Folge dieser Entwicklung. Im Vergleich dazu steht das Terra Sancta College auf einer stabileren Grundlage. Die Schule gehört zur Kustodie der Franziskaner im Heiligen Lande und ist als nichtstaatliche, gemeinnützige Institution organisiert. Dadurch ist sie nicht von staatlicher Unterstützung abhängig und kann ihren Bildungsauftrag kontinuierlich erfüllen.

## Was gibt Ihnen in diesen schwierigen Zeiten Hoffnung?

Ich bin unglaublich stolz auf unsere Schülerinnen und Schüler. Sie sind die Zukunft unseres Landes. Viele von ihnen erzielen trotz der wirklich schwierigen Rahmenbedingungen hervorragende akademische Leistungen, was mich sehr bewegt.

## Hat sich das gesellschaftliche Miteinander verändert?

Das gemeinsame Leid hat die Menschen näher zusammengebracht. Menschlichkeit trat über religiöse und soziale Unterschiede hinweg in den Vordergrund. Heute wächst das Bewusstsein dafür, dass jeder Mensch auf seine eigene Weise zählt und einen sinnvollen Beitrag zur Bewältigung gemeinsamer Herausforderungen leisten kann. ●

## Nachrichten

### Wissensbegleitung für Mütter

Die Mütterabteilung des Caritas Baby Hospital hat ihr Bildungsangebot im vergangenen Jahr auf über 400 Schulungen ausgeweitet. Die Fachpersonen vermittelten täglich praxisnahes Wissen: unter anderem zu Hygiene, Stillförderung und verantwortungsvollem Einsatz von Antibiotika. Auch das Elternsein sowie die Entwicklung und das Wachstum von Kindern waren zentrale Themen.

Das Kinderspital zählte in 2025 mehr als 10'000 Übernachtungen in der Mütterabteilung. Die Unterstützung wird sehr geschätzt: «Ich gehe nicht nur mit meinem gesunden Baby nach Hause. Ich weiss jetzt auch viel besser, worauf ich zu Hause achten muss», sagt Jihan, eine junge Mutter aus dem Flüchtlingslager Al-Aroub. ●



In entspannter Atmosphäre erhalten Mütter praxisnahes Wissen für den Alltag mit ihrem Kind.

### Faktor Mensch

Gute Medizin braucht gut ausgebildete Mitarbeitende. Deshalb investiert das Caritas Baby Hospital gezielt in die Aus- und Weiterbildung seines Teams. Im vergangenen Jahr wurden zwölf interne Schulungsprogramme durchgeführt, die für Qualitätssicherung und Patientensicherheit zentral sind. Dazu gehörten ein spezialisiertes Notfalltraining sowie Schulungen zur sicheren Medikamentenvergabe und zur Erkennung von Anzeichen häuslicher Gewalt. Zwei Mitarbeitende absolvierten zudem eine sechsmonatige Weiterbildung im Bereich Qualitäts- und Infektionskontrolle. Sie werden zukünftig interne Abläufe überprüfen und standardisieren, um das Patientenwohl systematisch zu steigern. ●

## Spendenecke

### Ein geschützter Start ins Leben

Im Frühling 2026 erhält die Neonatologie des Caritas Baby Hospital zwei moderne Kombinationsinkubatoren. Ermöglicht wird diese Anschaffung durch die internationale Zusammenarbeit der Rotary Clubs Bethlehem sowie Castelvetro Valle del Belice und Bari aus Italien. Gemeinsam haben sie ihr Engagement mit grossem Einsatz vorangetrieben und stellen rund 88'000 USD für die Versorgung der jüngsten Patientinnen und Patienten bereit.

Kombinationsinkubatoren vereinen zwei Funktionen in einem Gerät: Als geschlossener Inkubator schützen sie – ähnlich wie im Mutterleib – Frühgeborene mit stabiler Wärme und kontrollierter Luftfeuchtigkeit. Wird die Haube geöffnet, dient das Gerät als Wärmebett. So kann das medizinische Team ein Kind untersuchen oder behandeln, ohne es umlagern zu müssen.

Im Caritas Baby Hospital werden jedes Jahr über 500 Neugeborene betreut. Viele von ihnen kommen zu früh zur Welt und benötigen in den ersten Tagen besonders intensive medizinische Begleitung.

Die Kinderhilfe Bethlehem dankt den beteiligten Rotary Clubs herzlich. Ihre Solidarität über Ländergrenzen hinweg stärkt die Neonatologie und schenkt den Kleinsten einen geschützten Start ins Leben. ●



Der neue Kombinationsinkubator schützt Frühgeborene mit stabiler Wärme und kontrollierter Luftfeuchtigkeit.

Ihre  
Solidarität  
wirkt



Zum Schluss

## Danke für Ihre Treue

Viele Familien in Bethlehem leben seit Monaten in grosser Unsicherheit. Für kranke Kinder und ihre Eltern ist diese Situation besonders schwer. Umso wichtiger ist es, dass medizinische Hilfe, Begleitung und Schutz weiterhin vom Spital bereitgestellt werden.

Ihre Unterstützung zeigt, dass sich Menschen auch in schwierigen Zeiten aufeinander verlassen können. Sie gibt Familien Vertrauen und den Mitarbeitenden vor Ort die Gewissheit, ihre Aufgaben weiter erfüllen zu können. Dafür danken wir Ihnen herzlich. Ihre Solidarität macht Hoffnung spürbar. ●



Kinderhilfe  
**Bethlehem**

### In der Schweiz

Kinderhilfe Bethlehem, Geschäftsstelle  
Winkelriedstrasse 36  
Postfach  
6002 Luzern  
T 041 429 00 00  
info@khhb-mail.ch  
[www.kinderhilfe-bethlehem.ch](http://www.kinderhilfe-bethlehem.ch)

### Spendenkonto

IBAN CH17 0900 0000 6002 0004 7

### In Österreich

Kinderhilfe Bethlehem  
Pfarre Bad Goisern  
Untere Marktstrasse 10  
4822 Bad Goisern  
T 0676 7089025  
info@khhb-mail.at

### Spendenkonto

Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien  
IBAN AT39 3200 0000 0005 0500

Die Kinderhilfe Bethlehem ist auch  
auf Facebook und Instagram!

